

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

231 (22.8.1943) Sonntag-Ausgabe

„The Century“ im November 1942 brutal, aber für jeden verständlich in die folgenden Worte gefaßt: „Der Glaube, daß das deutsche Problem nur durch Abschichtung von Deutschen gelöst werden kann, wird immer härter, einerlei wie drastisch die Methode auch sein mag.“ Das ist, wie gesagt, brutal, aber es ist ehrlich, und wir halten uns lieber daran, als an widerliche Gemeinheiten nach der Melodie Wilsons. Wir sind nicht geneigt, die ausschließlichen Meinungen über die wahren Kriegsziele unserer Feinde von der Ausrottung des deutschen Volkes bis zur Auslieferung Europas an den Bolschewismus zu verwerfen, und daher ist jede Spekulation auf unserer Günstigkeit von vornherein zur Ausschlußtafel verurteilt.

Wir haben auch keinen Grund, auf feindliche Verlockungen zu hören. Unsere Soldaten und die unserer Verbündeten haben bereit, jedem Angriff der Feinde auf Europa die Stirn zu bieten und alle ihre überlieferten Siegeshoffnungen aufzugeben zu machen. Mit jedem Schritt, mit dem die Front vom Vorfeld an die Stellung Europa heranrückt, wird die Kraft der Verteidiger härter und der Vorteil der inneren Linie größer. Die Ernährungslage Europas ist gesichert, das zeigt nichts besser als eine Reise durch die weiten Räume des Ostens mit seinen unerschöpflichen Getreidefeldern. Mit dem Vordringen, so fürchtbar er für die Betroffenen ist, und so sehr er von den nichtbetroffenen Volksgenossen mitempunden wird, müssen wir fertig werden, bis wir die Schläge des Feindes mit entprechenden und vermutlich noch härteren Schlägen beantworten können. Gerade hier soll der Feind die Härte und die Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes erkennen, das auch in ersten Zeiten die Siegesgewinnung nicht verliert und bereit ist, alle seine nationalen Energien für den Sieg in diesem entscheidenden Lebenskampf einzusetzen. Wo doch einer Neigung zum Schwachen werden zeigen sollte, müssen ihn die Starke stützen, müssen sie ihm den Blick für die Realitäten öffnen, müssen auch ihn wieder stark machen. Es ist wieder die Zeit, wo sich der Glaube bewährt und wo mit dem Herzen gewirkt werden muß. Wo Menschen kommen, deren Hingebender Verstand die Verlockungen des Feindes zugänglich gemacht hat, da muß eingeschritten werden, da ist der Fall gegeben, von dem unser Gauleiter in Freiburg sagte, daß Charakterlosigkeit und Verrat im Reich erlitten werden müssen. Wir haben es nicht nötig, auf den Feind zu hören, und unsere Kriegsziele bedürfen keiner Revision aus Agitationsgründen. Wir kämpfen nach wie vor für die Befreiung der Völker von der Weisheit der jüdischen Weltanschauung, wir kämpfen für die Befreiung der Welt vom Absolutismus des bolschewistischen Weltbegriffs, das in den baltischen Ländern, in Katalun und Binnia erneut seine blutige Frage gezeigt hat, wir kämpfen für die Befreiung der schaffenden Menschen von der kapitalistischen Ausbeutung, und wir kämpfen schließlich nach wie vor für die Befreiung der Welt vom anglo-amerikanischen Imperialismus als Voraussetzung für das friedliche Zusammenleben der Völker. Das sind unsere alten Kriegsziele, und wir setzen für sie unsere ganze Kraft, unser ganzes Wollen und unser ganzes Können ein. Wir werden in der Befreiung dieser Ziele nicht schwach werden, am allerwenigsten, weil unsere Feinde es wollen, weil Herr Churchill es will. Dieser Kampf wird nicht mit Worten und nicht mit dem größten Agitationsfeldzug aller Zeiten entschieden, er muß mit der Waffe entschieden werden!

Achtung! Jahrgang 1926

Panzerdivision „Hermann Göring“ nimmt Freiwillige auf

Berlin, 21. Aug. Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 heißen vielfach vor der Frage, ob sie sich zur Wehrmacht freiwillig melden oder abwarten sollen, bis sie einberufen werden. Für diejenigen, die sich freiwillig melden wollen und die Wehrmacht haben, zur Luftwaffe zu gehen und doch Panzer Soldat zu werden, besteht die Möglichkeit, in die Panzerdivision „Hermann Göring“ einzutreten. Die Division des Reichsmarschalls ist ein vollmotorisierter Verband der Luftwaffe, der fast alle Waffengattungen enthält, so daß dem Freiwilligen die Gelegenheit gegeben ist, eine Truppenart zu wählen, für die er auf Grund seiner Veranlagung und seiner Neigungen eine besondere Vorliebe hat. Der Bewerber kann also bei der Freiwilligenmeldung entsprechende Wünsche angeben, die gerne berücksichtigt werden, sofern er den Anforderungen entspricht. Eingestellt werden Kriegsfreiwillige für die Mannschafte- und Reserveoffizierslaufbahn, längerdauernde Freiwillige für die Unteroffizierslaufbahn mit Verpflichtung zu anschließender Dienstzeit und Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn. Näheres ist aus der bebilderten Broschüre „Freiwillige vor!“ ersichtlich, die von der Werkstätte der Panzerdivision „Hermann Göring“, Berlin-Reinickendorf, und von allen Wehrbezirkskommandos kostenlos bezogen werden kann.

Italienisches U-Boot versenkte Zerstörer

Napoli, 21. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag lautet: Vor der Küste von Sizilien versenkte ein U-Boot unter dem Befehl des Leutnants Alberto Donato de la Spezia einen feindlichen Zerstörer. Eine Gruppe feindlicher viermotoriger Flugzeuge unter dem Geleit von zahlreichen Jagdflugzeugen hat verschiedene Orte in den Provinzen Neapel und Avellino mit Bomben belegt sowie auch die Stadt Benevento, wo bedeutende Zerstörungen entstanden. Das Gebiet von Paolo (Colofona) wurde von einigen Bomben aus feindlichen Flugzeugen sowie durch Schiffe feindlicher Marinekräfte getroffen. Italienische und deutsche Jagdflugzeuge stellen die feindlichen Verbände überall zum Kampf und schossen 17 Flugzeuge im Gebiet von Neapel und Salerno und weitere vier Flugzeuge in der Umgebung von Avellino ab. Weitere vier Maschinen wurden von der Flakbatterie zerstört, eine von ihnen in der Nähe von Mithras (Griechenland).

Vier unserer Flugzeuge sind von den Operationen in den letzten beiden Tagen nicht zurückgekehrt. Über Afrika beobachtete unsere Aufklärungsflugzeuge der Marine, daß von sechs zweimotorigen Feindmaschinen angegriffen wurde, eine dieser Maschinen ab.

In Massen lagen die gefallenen Bolschewisten...

Schwerpunkt der Kämpfe bei Bjalgorod und am Mius — Schwere Verluste des Feindes

Berlin, 21. Aug. Der Schwerpunkt des gegenwärtigen Ringens an der Ostfront lag am 20. August im Raum südwestlich Bjalgorod und im Miusabschnitt. An den übrigen Frontabschnitten waren die Kämpfe zwar schwer, hatten aber keine größere operative Bedeutung. Bemerkenswert ist das vorübergehende Abebben der Kämpfe im mittleren Donez, im Wasma-Abchnitt und südlich des Ladogasees, wo sich der Feind durch seine schweren Verluste an den Vortagen zu einer Einschränkung seiner Angriffstätigkeit gezwungen sah.

An der Miusfront hatte der Feind durch Zusammenballung zahlreicher Panzer und mit Unterstützung seiner in rollenden Einheiten angreifenden Luftwaffe vor zwei Tagen eine schmale Gasse in unsere Stellungen schlagen können. In fortgesetzten weiteren Vorstößen verlor die Sowjets, die Einbruchsstelle zu erweitern. Trotz der feindlichen Uebermacht gelang es unseren Grenadiere jedoch, die bolschewistische Luft einzubämmen. Sie hielten in die Planken der vorrückenden Sowjets, brachten sie zum Stehen und gewannen einige Dörfer und Höhenzüge zurück. Im Bereich zweier Divisionen wurden dabei über 80 Sowjet-Panzer abgeschossen. Die meisten davon brachten Sturmgeschütze zur Strecke, zehn wurden durch Sturfbomben und sechs durch Grenadiere im Nahkampf vernichtet.

Am mittleren Donez stieg am fünften Tage der Abwehrkampf die Zahl der abgeschossenen feindlichen Panzer auf 223 an. Die am Vortage wieder bereitgestellte alle Hauptkampflinie wurde an einigen Stellen bis zu Regimentsstärke von Feinde angegriffen. Die Vorstöße blieben jedoch trotz lebhafter Artillerieunterstützung ohne jede Wirkung und brachen meist schon im Abwehrkampf zusammen. Daneben entwickelten sich Artillerieduelle, in deren Verlauf unsere Geschütze acht feindliche Batterien vernichteten und mit Fliegerbeobachtung stehende schwere Artillerie einer Munitionslager zur Explosion brachte.

Im Raum südlich und südwestlich Bjalgorod erneuerten die Bolschewisten mit starken Kräften ihre Durchbruchversuche, schreiteten aber wiederum am frühen Abend zurück. Unsere an dieser Front seit drei Wochen in schwerem Kampf stehenden Verbände haben dem Feind in beweglich geführten Abwehrkämpfen Tag für Tag sehr schwere Verluste beigebracht. Grenadiere und Pioniere, Panzerfanteriere und Panzerjäger, Artilleristen und Heeresflak und nicht zuletzt die Verbände der Luftwaffe wirkten zusammen, um die Anariffskräfte der Bolschewisten zu zernütern. Immer wieder lief sich der Feind an dem Wall unserer Soldaten und Waffen fest. In Wallen blieben die gefallenen Bolschewiten vor unseren Riegelstellungen liegen. Eine rheinisch-westfälische Panzer-Grenadiere-

Division konnte in der Zeit vom 8. bis 18. August allein 202 Sowjetpanzer, 95 Geschütze aller Art, 65 Maschinengewehre, 38 Panzerbüchsen und 14 Granatwerfer vernichten oder erbeuten und 15 Flugzeuge mit Erdminen abschießen. An anderer Stelle fanden an den Vortagen 44 Verbände im Kampf gegen 120 Panzer mit aufgesetzter Infanterie und mehrere Schützen-Divisionen. Sie verteidigten ihre Stellungen unerschütterlich, bis alle Angriffe Sowjetpanzern zusammenbrachen. Bei meiste von der Luftwaffe wirkten unterstützten Gegenangriffen riefen Panzer-Grenadiere und Männer der Heeresflak am 20. Aug. vorgerückten feindlichen Kräften in die Flanke, nahmen einige wichtige Örtlichkeiten und hielten die gewonnenen Linien gegen alle Gegenstöße. Die Verluste der sich verweigert zur Wehr lebenden Bolschewisten waren beträchtlich. Allein an Toten verloren sie an einem hart umkämpften Geländebereich allein 1100 Mann. In anderen Bereichen der Front, die sich als besonders gefährlich erwiesen, wurden weitere Ausfälle an Menschen, Waffen und Fahrzeugen hatte der Feind durch Bomben- und Artillerieangriffe starker Kampf- und Kampfsammlerverbände.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront blieb es weithin still und weithin Wasma im allgemeinen ruhig. Südwestlich Wasma am letzten des Monats dagegen ihre Durchbruchversuche fort, allerdings nur noch in Bataillons- bis Regimentsstärke. Sie schreiteten ebenso wie bisher am deutschen Widerstand. Unsere Panzer-Grenadiere gingen unter Ausnutzung der augenblicklichen Schwäche des Gegners zu Gegenangriffen über, erreichten das feindliche Anstößziel und schloßen dadurch eine vorübergehend entzündete Einbruchsstelle. Auch bei Staraja Russa blieben mehrfach wiederholte Vorstöße der Bolschewisten trotz harter Unterstützung durch Panzer und heftiges Artilleriefeuer erfolglos.

Südlich des Ladogasees haben die Kämpfe der beiden vorausgegangenen Tage dem Feind so schwere Verluste gefolgt, daß er am 20. August nur noch schwache und zusammenhanglose Vorstöße in Kompanie- bis Bataillonsstärke führen konnte. Auch diese erneuten Angriffe brachen in unglückseligen Scheitern. Besonders am Frontbogen südlich Wasma, aber auch am Nordabschnitt, waren die Verluste der Bolschewisten wiederum beträchtlich. Unsere Artillerie griff wiederholt feindlichen Batterien nieder und zerstörte erneute Bereitstellungen. Im Zusammenwirken mit schweren Infanteriewaffen gelang es ihr, zum am New-Ufer in Bataillonsstärke mit Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe noch vor der Hauptkampflinie zum Scheitern zu bringen. Auch Truppenbewegungen, die auf Ablösung der schwer mitgenommenen feindlichen Verbände schließen lassen, ferner Versorgungswege und mehrere Bahnhöfe im Hinterland boten lohnende Ziele für unsere Geschütze.

Neue Ritterkreuzträger

DNE, Berlin, 21. Aug. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Admiral Otto von Scharner und Kapitänleutnant Gerd Klebing.

USA.-Pläne für den Judenstaat Palästina

Die USA. wollen sich diesen weiteren „Stützpunkt“ nicht entgehen lassen

H.W. Stockholm, 21. Aug. Damit im Ernst der Weltgeschichte auch der jüdische Staat Palästina nicht für ein jüdisches USA.-Repräsentantenhausmitglied namens Celler soeben England des „Berates“ an Palästina und den Juden besündigt und Roosevelt aufgefordert, ein Uebereinkommen mit Churchill dahingehend herbeizuführen, daß England Palästina den Juden überlassen müsse. Celler leidet seinen Vorstoß in einem Brief an Roosevelt, worin er das Washingtoner Außenministerium und dessen Beamtragten in Palästina Surlen, anfragt, zu dem englischen „Berat“ an Palästina beigetragen zu haben. Er wendet sich jetzt „als letzte verzweifelte Maßnahme“ an den Präsidenten, der die Angelegenheit vor den Kongress bringen müßte. Dieser erheiternde „Humbug“ hat natürlich seinen ersten Kern. Das USA.-Außenministerium, das keineswegs für „einen englischen Verrat an den Juden“, sondern umgekehrt für einen jüdischen Staat Palästina unter USA.-Vorbereitungen eintritt. Benutzt den Juden Celler offensichtlich, um sich und seinem Palästinabeauftragten Surlen in den Augen der Engländer und Araber ein Alibi zu verschaffen.

Die USA.-Absicht, Palästina den Engländern zu entwinden und sich selber unter dem Vorwand einer endgültigen Lösung der Judenfrage hier einen weiteren Stützpunkt am Mittelmeer zu verschaffen, sind bereits durchgedacht. Die Juden überreizt arbeiten wider dem je, vermisslich unterstützt durch den mächtigen Bestand ihrer Stammesfreundschaft in den USA., auf eine künftige Ueberherrschung in Palästina hin. England steht sich durch seine panarabische Pläne in eine Zwischmittel verwickelt, obwohl es nach Kräften den Juden Vorstoß leisten möchte.

Roosevelt wird sicher den Anstrengungen Cellers gern entsprechen, zumal schon der Jüdischfrenschon sich entscheidendes Wort gesprochen hat und die Gründung einer jüdischen Emigrantenregierung in Washington vorliegt. Damit erhalten die Palästina-Juden ihren diplomatischen Stützpunkt in USA., gleichzeitig aber kann die Roosevelt-Regierung als legitime Schutzmacht von Palästina auftreten. Was diese Entwicklung für die Araber in Palästina bedeutet, bedarf gar nicht erst der Erörterung.

Schredensfahrt unterm Sowjetbanner

Sowjets „verfrachtet“ 5000 Eten auf dem Todesjäh „Celtirand“

Reval, 21. Aug. Die Schredensfahrt des größten eisernen Dampfers „Celtirand“ am 24. August 1940 mit 5000 Eten an Bord verdient in diesen Tagen, da alle Welt nach den Entdeckungen von Katun und Binnia tiefe Einblicke in die Terrormethoden der Moskauer Blutsheragen gewann, besondere Erwähnung. Sie zeigt den Sabismus der roten Kommunisten des RSDAP, in einer anderen, wenn auch keineswegs minder grausamen Belustigung.

Kurz vor der Besetzung Revals durch die deutschen Truppen verfrachtete die Sowjets die Eten im westlichsten Alter nach Leningrad. Die „Celtirand“ war der 17. Transporter dieser Art. Unter seinen unerschütterlichen Passagieren befanden sich Greise und Kinder, ein neuer Beweis für die oft feststellte Tatsache, daß der Wtransporter der „Mobilisierter“ nur ein fadenhängeriger Bormand der RSDAP war, um möglichst viele der verhassten „Bourgeois“ aus den baltischen Ländern ins Verderben zu treiben. Die Bolschewisten wählten natürlich ganz genau, daß die deutsche Luftwaffe sich lohnende Ziele wie dieses große Schiff, von dessen ungeschützter Zweckbestimmung sie keine Ahnung haben konnte, nicht entgegen lassen würde.

Schon bald nach der Wabrt von Reval wurde die „Celtirand“, wie ein Revolver Ein-

wohner nachher berichtete, von zwei Fliegerbomben getroffen. Die eine durchschlug das Deck und explodierte im unteren Schiffsraum. Von den dort eng zusammengepackten Verfrachteten wurden etwa fünfzig getötet. Die Folge war eine fürchterliche Panik unter den Überlebenden, zumal die politischen Kommissare sich nicht im geringsten um die Verwundeten kümmerten. Viele Menschen, so schließlich der Anzeiger, Iranan über Bord, wobei die meisten beim harten Aufschlag auf das Wasser die Bestimmung verloren und untergingen. Dem wackeren eisernen Kapitän Elfen gelang es nicht, die Ruhe wieder herzustellen. Hunderte von Menschen wurden im Gedränge zu Tode geachtet und viele schwer verletzt.

Der Kapitän lief daraufhin den Strand von Keri an und erbat vom dortigen Leuchtfeuer telephonisch Befehle für die Wetterfahrt. Die kommunistischen Nachhader befahlen die Fortsetzung der Fahrt nach Leningrad, womit sie ihre Vernichtungsabsicht aufs neue bewiesen.

Um 20 Uhr löste ein zweiter Fliegerangriff abermals eine Panik aus. Die Verfrachteten verlangten den sofortigen Abbruch der sinnlosen Fahrt und wollten an Land gehen werden. Darauf ließ der leitende Politische Kommissar an die Besatzung des Schiffes Sand-

Um Freiheit und Brot

Die Frage nach dem Warum eines Krieges ergibt sich nicht aus seinem äußeren Anlaß, sondern liegt in seiner Vorgesichte begründet und offenbart sich oftmals erst in seinem Verlauf. Auch die Angehörigen haben in diesem nicht im Problem Danzig den ausbreitenden Kriegsgrund gesehen; und die Sowjets trieb weit mehr zum Vertragsbruch als nur der Griff nach den Baltischen Ländern und der Welt der Abnungslüste, daß es um mehr geht als um einen Korridor und um eine größere oder geringere Vergrößerung der Grenzen. Wenn die eigene Einsicht schließt, den hat der Feind im Verlauf des Krieges darüber aufgeklärt, daß es um ein Tod oder Leben geht.

Es ist erkaunlich, welche verblüffende Parallelen Deutschlands Kampf im Innern und nach außen aufweist. Die Jahre zwischen 1918 und 1933 erleben ihre Wiederaufholung in gewelter Form. Wie wir damals unser „Deutschland ermachte“ durch die Straßen und Dörfer ziehen, so werden wir heute die Welt materielle Güter, um die es uns geht. Unter Freiheit meinen wir die Übung von jeglicher Anständigkeit, Verwundung, Unterdrückung, meinen wir das ungeschwänzte Recht, die deutschen Dinge selber zu lösen, meinen wir die Befreiung der blutenden Grenzen. Unter Brot verstehen wir die materiellen Schätze der Erde, auf die ein begabtes, verdienstvolles und zur Führung befähigtes Hundertmillionenwolk einen berechtigten Anspruch hat, wenn es sich seines Lebensrechts nicht selbst begeben will.

Wir wollen Freiheit und Brot, so aufgefaßt nur für uns; wir verlangen anderer Völker und Staaten zu lösen vertragen wir uns. Es entpringt nicht unserer Schuld und Wärd, wenn wir heute den Ruf nach Freiheit und Brot für ganz Europa erheben; es war der Gegner, dessen Kriegführung das Schicksal des Kontinents folgerart zusammengebeugt und der damit ungenötigt zum Werkzeuge einer weltbildenden und weiten Fügung ward.

„Freiheit und Brot!“ ist wieder eine Eintragsparole, noch geht sie nur die Nation als Ganzes an. Dieser Schlagtruf umfaßt zugleich die seelische, geistige und die materielle Seite des einzelnen. Darum ist dieser Krieg nicht eine Angelegenheit von Parteienführern oder Machtcliquen, auch nicht die Sache eines politischen Systems, sondern er ist in des Wortes elementarer Bedeutung eine Lebensfrage auch des einzelnen Deutschen. Verlieren wir ihn und damit unser Anrecht auf Freiheit und Brot, so verlieren Millionen von Deutschen auf grausame Weise ihr Leben; und für die übrigen Millionen samt den kommenden wäre das Dasein nicht mehr lebenswert; sie würden zu hungernden Aechtern.

Die Entscheidung über die in diesem Krieges für die Nation mit für den einzelnen fällt, gilt nicht nur heute und morgen; sie formt für Jahrhunderte das Antlitz der Welt und birgt in sich das Schicksal für eine unbegrenzte Zukunft. Zu gemüht ist das Ringen, zu entschlossen sind die kämpfenden Mächte, zu unabwehrbar ist die Größe der Entscheidungen, als daß der Schicksalspruch dieses Krieges jemals wieder repariert werden könnte.

Diese Erkenntnis hat unser Handeln zu bestimmen. Unser persönlicher Kriegseinsatz muß auch in den härtesten Stunden von dem Bewußtsein getragen sein, daß wir an der Wende unserer Geschichte zum Morgen der Weltgeschichte stehen. Darum heißt der achte der zwölf Botschaften der NSDAP für den Parteigenossen im Krieges:

„Wir kämpfen um eine gerechte sozialistische Ordnung, um Freiheit und Brot. Das ist der heilige Schicksalskampf unseres Volkes für die kommenden Jahrhunderte.“

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem Maler Professor Duuo Gung in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung einer Leistungen auf dem Gebiete klassischer Landschaftsmalerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Eine bulgarische juristische Abordnung, an ihrer Spitze der Justizminister Dr. Konstantinoff, ist nach Deutschland unterwegs, um die dritte Fassung und die Unterzeichnung der Abkommen über Rechtshilfe und Rechtshilfe sowie über Auslieferung zwischen Deutschland und Bulgarien vorzunehmen.

Die östlich-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben am 19. August 1943 zur Unterzeichnung eines neuen Abkommens über den Warenverkehr im zweiten Halbjahr des laufenden Jahres geführt.

Die 12. internationale Weltausstellung in Brüssel wurde vom türkischen Handelsminister Suren feierlich eröffnet. Deutschland ist mit einer „Industriefabrik“ und der Ausstellung „Neue deutsche Bankwelt“ beteiligt, die dem Publikum in Ankara und Istanbul einen großen Erfolg versprechen konnte.

Die Provinzregierung von Bengalen hat nach einer Meldung des Indienstellers in Bangkok angeordnet, daß den politischen Gefangenen ankünftig nur noch eine Maßzeit täglich verabreicht werden soll. Was Grund für diese Maßnahme wird die Lebensmittelpenurie angeführt.

Ein serbanatischer Sturm verurteilte in der Gegend von Mlekar (Süd-Bosnien) großen Schaden in der Landwirtschaft. Weizen, Roggen, Mais und andere Feldfrüchte, die sich noch auf den Feldern befanden, wurden hinweggefegt und in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Gleichzeitig entzündeten an mehreren Stellen Brände, welche die gesamte Vegetation in einer Ausdehnung von zehn Kilometern vernichteten, darunter große Mengen Getreide.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller, Stellv. Hauptgeschäftsführer: Dr. Georg Bräuer
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

„Vaterland, dir woll'n wir sterben...“

Zum 130. Todestage Theodor Körners am 26. August — Sein Kampf und Heldentod in Briefen und Berichten

Zusammengestellt von Oskar G Foerster

In den „Erinnerungen eines Sühnw...“ lesen wir diese Würdigung des Dichters und Soldaten Theodor Körner:



Körners Tod

Originalzeichnung nach authentischen Mitteilungen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

sein Lied „Du Schwert an meiner Hüfte“ vorrang, das er soeben gedichtet hatte.

Seiner und Schwert ergriffen, um an dem völkischen Aufbruch teilzunehmen.

Am 10. März 1813 schrieb Theodor Körner an seinen Vater: „Deutschland steht an der preussische Adler erweht in allen treuen Herzen durch seine kühnen Tatkundigen...“

Der feierlich vorgelegte und von allen nachgesprochenen Kriegeslied, auf die Schwärter der Offiziere geschworen, und „Ein feste Burg“ machte das Ende der Herrlichkeit, wobei alle Klänge aus der Scheide flogen und helle Funken das Gotteshaus durchsprühten.

Während des Waffenstillstandes wurde die „Schwarze Schar“ im Juni 1813 bei König in einhelliger Uebermacht angegriffen.

Fritz und Frieder hatten schon manchen Schmelztisch ausgekostet. Aber als sie den Kuchen badeten, da fielen sie selbst in die Grube, die sie anderen gegraben hatten.

Da haben nun die beiden Jungen im Schuppen, röhren und kneten in Sand und Kleister, sind voll Eifer dabei, etwas zu fabricieren.

„Mit den besten Geburtstagswünschen von unbekannter Hand!“ Daran tragen sie den „Kuchen“ vor Fräulein von Tanti.

an dem appetitlichen Anblick des Kuchens geblüht hat, sagt sich: „Nein, nein, der Kuchen ist viel zu schwer für mich.“

Und das tut sie auch noch am gleichen Nachmittag. Glasers sind nun sehr gerührt, weil das alte Fräulein so an sie denkt.

Etwas zum Lachen

Der Jäger von Wasserburg hatte einen Hirsch zu Holze geschossen. Stark schweißend verschwand das waidmunde Tier in den Stangen.

Auf der Bühne stand der Tierstimmimitator. „Ich werde jetzt einen Hahn nachmachen“, sagte er.

Warum die Amseln streiten / Von Hans Breitenlechner

Es war am Sonntag nach dem Mittagessen. Auch die Sonne schien zu dieser Zeit sehr rund und warm.

In diesem Augenblick wurde Anja von dem so überaus bewegten Schauspiel vor sich abgelenkt.

Ja, und dann gehen Fritz und Frieder wie zwei begossene Pudel, als die Mutter strahlend den schönen Kuchen in Empfang nimmt.

Fräulein von Tanti aber und Glasers sowohl wie der Herr Geheimrat haben ein durchaus befriedigendes Gefühl, wenn sie an den Kuchen zurückdenken.

Dorfhahn — welchen Hahn wollen Sie hören? Rief eine Stimme: „Einen Gashahn, Herr!“

Fanny wollte Filmstar werden. Fanny Mann ist dagegen. Fanny feucht!

Emma war empört. „Meinen lieben Mann haben Sie eingesperrt.“

Zurück kam: „Was willst du denn hier? Geh, daß du wieder heimkommst!“

„Komm her, dann werde ich es dir genau sagen!“

Was weiter geschah, kam so rasch, daß Anja kaum folgen konnte.

„Nur Anja blieb noch eine Weile mitten auf der Straße stehen. Noch glänzten ihre großen schmerzlichen Augen in der Dämmerung über das Geföhrene.“

Und wie sie so dort stand, fiel ihr Blick plötzlich wieder auf die Amseln.

Allein der Sieger — Anja dachte es. Aber sie hatte sich getäuscht. Sie wollte gerade trauig darüber nachdenken.

Langsam ging Anja ins Haus zurück. Nun wußte sie, warum die Amseln gestritten hatten.

Bist du Merlin? Roman von Hermann Weid

„Warum sorgen Sie sich heute schon um die Zukunft?“ Und wie nach kurzem Besinnen: „Wäre es Ihnen recht, wenn ich noch etwas länger in Rom bliebe?“

„Gibst du nicht von Dank? Sie machten mir durch Ihre Anwesenheit selbst die größte Freude!“

„Gibst du nicht von Dank? Sie machten mir durch Ihre Anwesenheit selbst die größte Freude!“

Elisabeth erwiderte ein paar belanglose Worte, aber in ihr war plötzlich wieder Sorge erwacht.

„Was war zwischen ihm und Frau von Koninid im Garten geschehen? Sollte er schon am zweiten Tage dem Zauber dieser Frau erlegen sein?“

„Sie ist eine interessante Frau.“ „Und eine Frau, die das Leben von der angenehmsten und vergnüglichsten Seite zu nehmen weiß.“

„Fran von Koninad hat sich nicht wieder verheiratet.“ „Nach ihren eigenen Worten denkt sie nicht daran, sich wieder zu binden.“

„Nun ging die Gastspielzeit dem Ende entgegen. Je näher der Tag der Abreise heranrückte, um so größer wurde die Unruhe in Elisabeth.“

„Du bleibst hier?“ „Eine Woche etwa denke ich mit der Heimreise zu warten.“

Er bleibt wegen Frau von Koninad, dachte Elisabeth bekommen; danach war diese, entgegen ihrem Vorhats, nicht abgereist.

„Du fragst gar nicht nach dem Grund meines längeren Hierbleibens?“

„Du brauchst mir nicht lange zu fragen, Rosli! Ich glaube wenigstens, daß Frau von Koninad die Ursache ist, daß du nicht mit uns zurückfährst!“

„Ich kenne mich manchmal selbst nicht mehr, Elisabeth! Bis vor kurzem waren meine Gedanken ganz von Gisela ausgefüllt.“

„Du scheinst heute schlechter Laune zu sein; wenn du etwas gegen mich hast, so sage es offen!“

„Du brauchst dich vor mir nicht zu entschuldigen, Gisela muß sich eben damit abfinden, daß es nicht ihr maßgebend nicht leicht werden, denn ich glaube, sie hat dich sehr lieb gewonnen!“

Jahn auf der Wartburg

Von Karl Witte

Friedrich Ludwig Jahn hat sich nicht nur durch die Einführung des Turnens im deutschen Volk unsterbliche Verdienste erworben...

Der größte Staat ist schwach, der ungeschickte Herr, doch seine Vorfahren hat zu empfinden über solche Blagenwörter am deutschen Wesen aus...

Die größte Feindin ist die deutsche Jugend, die nicht nur durch die Einführung des Turnens im deutschen Volk unsterbliche Verdienste erworben...

Was bringt der Rundfunk? Nach dem Programm: 8.00-8.30: Walter Drosselt auf der Orgel...

Ein bekanntes Bild

Dies ereignete sich in Oberhessen, umweit des Regenfelds. Der Lehrer einer Volksschule erklärte an Hand eines großen Wandbildes...

Biel verlangt

In der Reichshierarchie. Ich möchte gern etwas Klaffendes zum Lesen...

Die von der Fiat

Der Fiatfabrikant Biummann kauft ein Mädchen. Das Mädchen schüttelte verwundert den Kopf...

China

Der Medizinstudent fand im Examen. Was bewirkt Chininrinde?

Wilhelm Raabe sparte Punkte

Der Dichter der 'Chronik der Sperlingsgasse' hat in seinem Freundeskreis als äußerst sparsam bekannt...

Nachdem die Feier im feierlichen geschmückten Rathausaal vorüber war, verlampte sich der engste Freundeskreis...

Wußten Sie schon...

... daß es noch neueren Befestigungen insgesamt 1752 Kranzweihen beim Menschen geben soll...

Familien-Anzeigen

Geburten: Christiane Dorothee, 17. 8. 1943. In großer Freude geb. die Geburt...

Verlobungen

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Todesfälle

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ein bekanntes Bild

Nach langem Warten wurde es uns zur Trauer ein bekanntes Bild...

Alfred Loh

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Karl Pfalzgraf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Klump

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Liebel

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Werner Kersch

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Lindorf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Vollmer

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Schultze

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ein bekanntes Bild

Nach langem Warten wurde es uns zur Trauer ein bekanntes Bild...

Alfred Loh

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Karl Pfalzgraf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Klump

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Liebel

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Werner Kersch

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Lindorf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Vollmer

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Schultze

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ein bekanntes Bild

Nach langem Warten wurde es uns zur Trauer ein bekanntes Bild...

Alfred Loh

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Karl Pfalzgraf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Klump

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Liebel

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Werner Kersch

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Lindorf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Vollmer

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Schultze

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ein bekanntes Bild

Nach langem Warten wurde es uns zur Trauer ein bekanntes Bild...

Alfred Loh

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Karl Pfalzgraf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Klump

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Willy Liebel

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Werner Kersch

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Lindorf

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Vollmer

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Schultze

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

Ulrich Sebold

Ulrich, in einem Sturmbau, bei dem schweren Kämpfen im Osten am 19. Juli sein junges Leben im Alter...

